

stellung erfolgte in alphabethischer Reihe nach Staaten, Ländern und Provinzen geordnet. Auch dieser Führer erweist seine Brauchbarkeit für den Reisenden, der ein bestimmtes Ziel vor Augen hat und füllt als solcher unter den Woerlischen Reise-Handbüchern seinen Platz vollkommen aus. Sehr zu wünschen wäre bei den Namen der Vereine auch noch die Angabe ihres Locales gewesen; namentlich bei Vereinen in grösseren Städten.

M. K.

## Der Gregorianische Choral, seine ursprüngliche Gestalt und geschichtliche Ueberlieferung

von Dom Josef Pothier, Benedictiner der Abtei Solesmes (Frankreich), übersetzt von P. Ambrosius Kienle, Benedictiner im Stift Montserrat-Emaus zu Prag aus der Beuroner Congregation. Tournay, Druck und Verlag der Gesellschaft S. Jean L'Evang. Desclée, Lefebure et Cie. 1881. Mit gesetzlichem Schutz gegen Nachdruck. 273 S. gr. 8<sup>o</sup>. Pr. Fr. 4.25.

Nachdem über das Original: „Pothier Jos. D. Les Mélodies Grégoriennes“ im IV. Hefte 1880 die „Studien“ ein günstiges Referat S. 230—232 gebracht haben, verweisen wir auf dasselbe; erwähnen wollen wir nur, dass die bedeutendsten deutschen Fachblätter, wie: Gregoriusblatt, Tonkunst, Kirchenchor etc. dieses Werk als epochemachend bezeichnen, als eine vortreffliche Arbeit und als zuverlässigen Rathgeber über den guten und richtigen Vortrag des Chorals. Der fließenden Uebersetzung geht ein kurzes Vorwort des Hrn. Uebersetzers voran, welches einige Missverständnisse aufklärt. Wir danken dem Hrn. Uebersetzer für seine mühevollen Arbeit, die er im heil. Gehorsam so gut verrichtet hat. Die Ausstattung ist in jeder Hinsicht glänzend, der Preis ein sehr mässiger.

S. N.

## Étude bibliographique sur les Mélodies Grégoriennes

de Dom Josef Pothier, Moine Bénédictin de l'Abbaye de Solesmes, par Félix Velluz.  
Grenoble, imp. Vincent et Perroux 1881. S. 80. 8<sup>o</sup>.

Im Anschluss an das französische Werk Pothier's, welches wir im vierten Hefte des I. Jahrg. der „Studien“ besprochen haben und als handlichen Auszug aus demselben veröffentlicht im vorliegenden Velluz, Pfarrer der Diöcese Grenoble, einen ganz trefflich geschriebenen Leitfaden, bestimmt für diejenigen, welche den erhabenen Gregorianischen Gesang in seiner ganzen Schönheit kennen und lieb gewinnen wollen. Vom liturgischen und praktischen Standpunkte aus empfiehlt sich das Büchlein vorzüglich für selbständige Seelsorger, denen es darum zu thun ist, den gregorianischen Gesang nach eigener Wertschätzung in ihrem Pfarrsprengel einführen zu wollen.

M. K.

## XV Offertorien (aus dem Commune Sanctorum)

für Sopran, Alt u. Orgel von P. Utto Kornmüller, O. S. B. Zum Besten der kirchlichen Musikschule in Regensburg, Regensburg, New-York u. Cincinnati, Verlag von Friedrich Pustet. Preis der Partitur 1 M. 60 Pf. Die beiden Singstimmen 40 Pf.

Diese XV Offertorien sind wahre Perlen echter Kirchenmusik. So einfach sie angelegt sind, wirken sie doch äusserst effectvoll, besonders wenn die Orgelbegleitung nach Angabe S. 3 eine entsprechende ist. Die Compositionen sind leicht ausführbar und daher schwächeren Chören, Knabenseminarien,

Frauenklöstern, weil zweistimmig, bestens zu empfehlen. Ausstattung entsprechend. Preis mässig. S. N.

### Die Stiftsbibliothek zu Admont.

Zur Orientirung und Erinnerung für die Besucher derselben. Mit einer Abbildung des Büchersaales nach einer Photographie von Franz Frankhauser in Admont. — Der Reinertrag wird dem Dotationsfonde der Bibliothek zugeführt. Graz 1881. Buchdruckerei Styria. S. 39. 8°.

Das vorliegende Büchlein erfüllt vollkommen seinen Zweck. Es erspart in der Hand des Besuchers der weltbekannten Admonter Bibliothek dem Leiter derselben die so lästige und zeitraubende, immer gleiche, Beantwortung zahlreicher Fragen. Es ist, kurz gesagt, ein vollkommen genügender Führer für jene Gattung von Touristen und Fremden, die eben der Reiz der Neuheit anzieht. Sie alle finden in demselben, was sie sich wünschen können: eine kurze Geschichte der Bibliothek, eine Erklärung der Localität und ihrer Ausschmückung, die Angabe ihrer vorzüglichsten Schätze, die Art und Weise ihrer Benützung etc. Da der Reinertrag für den Dotationsfond der Bibliothek bestimmt ist, so hat Jedermann, der mit diesem Büchlein in der Hand die Admonter Bibliothek besucht, das Gute erreicht, in kurzer Zeit sich in derselben orientirt zu haben und kann, nach Massgabe seiner Mittel und Freigebigkeit, sich auch noch überdiess mit dem Bewusstsein trösten, unter die Wohlthäter derselben gerechnet zu werden.

M. K.

### Das Bisthum und die Diocese Lavant.

Unter obigem Titel gibt der Herr Canonicus zu Marburg, Ignaz Orožen, ein historisch-statistisches Werk heraus, welches mit der Zeit sämmtliche Decanate dieser Diocese umfassen soll und wovon theils als Anhang zum Diöcesan-Schematismus, theils als Sonderabdrücke erscheinend, uns die Decanate Marburg, Jahring (1872), S. Leonhard i. W. B., Oberburg (1877), Cilli, Fraszlau (1880), und das Erzdecanat Saunien 1880) vorliegen.

Von der Bestimmung der ursprünglichen Decanatsgrenzen und deren Veränderungen bis zur heutigen Gestalt wendet sich der Verfasser zu den einzelnen Pfarreien, deren Geschichte er uns chronologisch geordnet von ihrer ersten urkundlichen Erwähnung, oder aber von ihrer muthmasslichen Entstehung an, in kurzen Umrissen gibt. Nur selten, wenn gerade der Gegenstand es zu erfordern scheint, wird die Darstellung breiter und wir finden sie dann mit einer Fülle historisch-interessanter Details und dem beigegebenen Wortlaute wichtiger Urkunden ausgestattet. Dadurch geben auch manche historische Excuse, wie z. B. die Schilderung des Treibens der Springersecte in S. Leonhard i. W. B., getreue Culturbilder ihrer Zeit. Auch die Reihenfolgen der Pfarrvorsteher beruhen durchaus auf Urkunden, Acten und Matrikelexcerpten und liefern für die Geschichte der Pfarreien manch' wichtiges Material. Die Beschreibung der Pfarr- und Filialkirchen und Capellen geht ebenfalls mit den Forschungen in der Geschichte derselben Hand in Hand. Den noch übrigen Theil des Werkes füllen Notizen über Caplaneien, Dotationen, Matriken etc. aus. Fassen wir alles kurz zusammen, so ergibt sich uns ein sowohl in historischer als in statistischer Hinsicht sehr schätzbares Werk. Wenn wir einerseits dem Verfasser für seine gezielte Arbeit danken müssen, wünschen